

Berantwort. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 20 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile über deren Raum 15 S., Reklamen 30 S.

Der Reichstag

fuhr gestern in der Beratung der zum Zolltarif beantragten Resolutionen fort und nahm nach längerer Diskussion den zweiten Antrag der Zolltarifkommission, der eine Differenzierung des Zolls für rohes und gereinigtes Petroleum zum Zwecke der Schaffung einer inländischen Raffinerie-Industrie angreift, in namentlicher Abstimmung mit 152 gegen 70 Stimmen an. Der Vertreter des Reichsschatzamts Unterstaatssekretär v. Fischer hatte sich gegen den Antrag erklärte mit der Begründung, daß die inländische Raffinerie in Abhängigkeit von den ausländischen Rohöl-Produzenten geraten und so der Zweck unter Beinträchtigung der Reichsfinanzen im wesentlichen verfehlt werden würde. Diese Aufführung wurde vom freien Abg. Krebs mit Hinweis auf ein in Bremen bestehendes Raffinerie-Unternehmen bestätigt, dessen Aktien sich größtenteils in den Händen der Standard-Oil-Company befinden. Gegen die Resolutionen sprachen ferner im Sonnenuntereiche die Abg. Gotheim (frei), und Wurm (Soz.), während die Abg. Freiherr v. Heyl, Pacsche (natf.) und Graf Kants (kont.) beiderseitig gegenüber dem Monopol des Rockefellerschen Trusts Maßregeln in der Richtung der Resolution befürworteten. Da- nach ging man zu der wichtigen Frage der Meistbegünstigung über, die eine Resolution Frhr. von Heyl-von Kardorf-Graf Kants bei der Neugestaltung der Handelsbestechungen in dem Sinne gelöst sehen will, daß vor dem Abschluß von Handelsverträgen durch allgemeine Klärung der Meistbegünstigungsverträge — d. i. solcher Verträge, welche die Meistbegünstigung bedingungslos gewähren — nur nach Maßgabe der bisherigen günstigen oder ungünstigen Erfahrungen. Die Antragsteller — sowohl Freiherr v. Heyl, wie der Abg. Sped — exemplifizierten hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten und Argentinien, deren Einfuhr in Getreide und Industrieprodukten infolge unserer Handelsverträge vermöge der Meistbegünstigung sogar zum Nachteil der europäischen Vertragsstaaten begünstigt worden sei. Hierauf äußerte sich der Staatssekretär Graf v. Poladowitz in höchst bewerkenswerter Weise zum Gegenstande der Debatte. Der gegenwärtige Zeitpunkt, führte er aus, wäre der allerungünstigste für eine eingehende Erörterung der von den Vorrednern berührten Fragen, er unterlässe es darum, einige Zertüren zu berichtigten und wolle nur, da man das Verhalten der Schweiz als Muster hingestellt habe, bemerken, daß ein Land von der Weltstellung des Deutschen Reiches auf seine äußeren Beziehungen andere Rücksichten zu nehmen habe als ein kleiner neutralisierter Staat. Die Meistbegünstigung grundsätzlich aufzugeben hieße für unsern Welt-handelsverkehr ähnliche Zustände herbeiführen, wie sie für den innerdeutschen Handel vor dem Zollverein bestanden. Die Frage sei nicht ohne Rücksicht auf unter Handelsinteresse insbesondere Fälle zu entscheiden, wenn Deutschland nicht Gefahr laufen wolle, seine Ausfuhrt zu Gunsten eines dritten ausgekлюßen zu sehen. Die Vereinigten Staaten seien nicht mehr meistbegünstigt in unserm Sinne, nachdem sie ihre Aufführung zur Geltung gebracht haben, daß nach dem Vertragschlusse dritten gewährte Vergünstigungen nicht unter die Meistbegünstigung fallen. Es sei also eine irgendeine Annahme, daß, wenn Deutschland neue Handelsverträge mit dritten Ländern abschließe, die darin enthaltenen Konzessionen ohne weiteres auch den Vereinigten Staaten zugute kommen. Allgemeine Grundsätze für die Anwendung der Meistbegünstigungsklausel ließen sich nicht aussstellen, es werde vielmehr notwendig sein, die Frage in Zukunft individuell zu behandeln als bisher. — Die weitere Beratung wurde hierauf auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern zunächst die Wahl des Präsidiums vorgenommen und durch Ablösung wiederum Abg. v. Kröcher zum Präsidenten, Frhr. v. Heereman zum Vizepräsidenten und Abg. Krause zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Sodann legte der Finanzminister von Rheinbaben mit der Rechnung von 1899 und überblick der Einnahmen und Ausgaben von 1901 den Entwurf des Staatshaushalts für 1903 vor. Obwohl das Bild, welches in der Etatsrede von der Finanzlage Preußens entrollt werden mußte, ein nichts weniger als günstiges ist, wurden die Ausführungen des Finanzministers vielfach von lebhaftem Beifall des Hauses begleitet. Namentlich seine Darlegung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage, der fortwährend schwierigeren Lage der Landwirtschaft und der großen Schwierigkeiten, unter denen die Eisenindustrie bei dem plötzlichen starken Rückgang des Industriums zu kämpfen hat, fanden allseitige Zustimmung. Aber auch zahlreiche Stellen seiner finanziellen Ausführungen wurden mit Bravo begrüßt. Die Finanzlage Preußens charakterisiert sich nach den Darlegungen des Herrn Finanzministers durch folgende Daten. Das Jahr 1901 hat mit einem Zehlbetrag von 371 Millionen Mark abgeschlossen, das Jahr 1902 wird voraussichtlich mit einem Zehlbetrag von 35 Millionen abgeschlossen und zur Balancierung des Staatshaushaltplanes für 1903 darf es einer Anleihe von 72 Millionen M. bedürfen. Die Ursache dieser ungünstigen Entwicklung ist vornehmlich in dem bisher noch nie dagekommenen starken Rückgang des Eisenbahnüberschusses zu suchen. Die Mindererträge der Eisenbahnen haben im Jahre 1901 nicht nur die sehr beträchtlichen Mehreinnahmen aus anderen Verwaltungswegen, namentlich den Posten, den direkten und indirekten Steuern, völlig aufgezehrt, sondern auch noch den bereits erwähnten starken Zehlbetrag im Staatshaushalt verursacht. Im laufenden Jahre stellen die Posten, sowie die direkten und indirekten Steuern, sowie auch andere Einnahmenzweige beträchtliche Mehreinnahmen über den Etatsanfall in Aussicht. Aber auch diese reichen nicht entfernt aus, um den Minderüberschuß aus den Eisenbahnneinnahmen auszugleichen. Im Jahre 1903 könnten abgesehen von der Postverwaltung, welche wiederum eine beträchtliche Mehreinnahme in Aussicht stellt, bei den übrigen Überflussverwaltungen ebenso hohe Mehreinnahmen wie in den Vorjahren nicht in Aussicht genommen werden, im Gegenteil müsste, auf der Post- und Güternverwaltung, am Dresdener Hofe auf die schon seit Jahren bei der Kronprinzessin aufstehende Unbefriedigung ihrer Urteile. Indessen steht nur so viel fest, daß man sich von Berlin aus im Einverständnis mit dem Wiener Hof bemüht, der verirrten Frau für ihre Umkehr goldene Brücken zu bauen. Eine Rückkehr aber in ihre frühere Verhältnisse ist völlig ausgeschlossen. — Die Nachrichten mehrerer Wiener Blätter von einem Übereinkommen, demzufolge nicht die Scheidung zwischen dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen verlangt und der Kronprinzessin sich nach einem böhmischen Schloß zurückziehen werde, werden der "Schweizerischen Depeche-Agentur" von maßgebender Seite als Phantasierechte bezeichnet. Die Verhandlungen zwischen den Anwälten des Kronprinzen und der Kronprinzessin würden voraussichtlich heute beendet.

Zwischen Kaiser Franz Josef und Prinz Johann Georg von Sachsen kam die Affäre der Kronprinzessin von Sachsen zu Sprache, obwohl betont wird, der Prinz habe keine Mission in dieser Angelegenheit gehabt, sondern sei lediglich gekommen, um sich als Oberstinenthaber des 11. Infanterie-Regiments vorzustellen. — Von einer Versöhnung der Kronprinzessin mit der sächsischen Königsfamilie könnte allerdings keine Rede sein, auch hält man jedes Recht der Kronprinzessin, mit ihren Kindern zu verkehren, ein für allemal für versichert.

Über Herrn Giron teilt eine Genfer Korrespondenz des "Leipz. Tagbl." folgendes mit: Vorausicht durch einige Mitteilungen intimer Art seitens des Dresdner Hofes, hat sich in

ausgabe verfügbare Teil des Eisenbahnüberschusses bis zum Jahre 1901 auf 185 Millionen Mark gestiegen war, 1902 aber auf 157 Mill. Mark gefallen ist und für 1903 noch weiter auf 110 Millionen Mark fallen wird, legen die Fragen nahe, ob nicht Fürsorge dafür zu treffen sein wird, daß auch in schlechten Jahren die Eisenbahnverwaltung sowohl den erwähnten Dispositionsfonds erhalten als auch ihr Extraordinarium reichlich bedacht werden kann. Es wird daher zwischen den beteiligten Ministerien der Plan erogen, einen Ausgleichsfonds von 200 Millionen Mark aus Rechnungsüberschüssen anzutunnen, zunächst um der Eisenbahnverwaltung in nötigen Jahren den Dispositionsfonds für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung stellen zu können. Sodann soll einen durch Minderertrahmen der Eisenbahn hervorgerufenen Zehlbetrag auszuleihen und endlich, um ohne Finanzdrucknahme des Staatskredits die dem Bedürfnis entsprechende Ausstattung des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung zu ermöglichen. Daneben soll zunächst für die Jahre 1903 und 1904 in denen auf Rechnungsbürgschaften nicht gerechnet werden darf, die Aufstellung des Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung durch Kläffmachung einer Anleihe von 60 Millionen Mark gesichert werden. Der Finanzminister betonte, daß sich für 1903 den Anmeldungen ein Zehlbetrag von 230 Millionen Mark ergeben hätte. Daß die Sicherung auf 72 Millionen herabgesetzt werden könnte, ist der Einwirkung des Finanzministers und seiner Mätte zuzuschreiben, welche der Minister der Finanzen, der Kronprinzessin einerseits und den beiden beteiligten Höfen andererseits betreffen daher zunächst die Frage, ob die Kronprinzessin innerhalb des Kreises ihrer elterlichen Familie ihre Niederlassung erwarten will. Würde sie darauf eingehen und nach Salzburg überreden, so würde auch das eingeleitete gerichtliche Verfahren bis zur Zeit der Niederlassung ruhen. Giron selbst erklärte natürlich diese Mitteilung für unwahr und stellte irgendwelche Erwiderungsbedenken in Abrede.

Um eine ganz neue Auffassung des Falles gebildet. Die sächsische Kriminalpolizei hat mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes jüngst über die gegenwärtigen Verbindungen Giron gemacht. Auf Grund dessen erscheint es fast als unmöglichliche Tatsache, daß Giron bei seinem ganzen Vorgehen in erster Linie daran abzielte, aus dem Liebeshandel eine möglichst hohe Summe herauszuholen. Nach den Beobachtungen des Dresden Hofes, sowie nach einigen aufgefangenen Zeilen sei es wenig glaublich, daß das intime Verhältnis zeitlich so weit zurückreiche, um darin den Ausgangspunkt des jetzigen körperlichen Zustandes der Kronprinzessin zu erkennen. Giron aber darf keine Pläne gerade darauf, daß er Rechte für das zu erwähnende Kind für sich in Anspruch nimmt. Er hat deshalb vermutlich die Kronprinzessin gezwungen, in dieser Beziehung eine Auskunft zu machen, die sie selbst als unrichtig ansieht. Sie selbst wird dabei vielleicht von der Furcht geleitet, man werde ihr, ohne jene umahre Behauptung, das Kind entziehen. Giron dagegen würde, wenn es ihm gelingen sollte, sich in den Besitz des Kindes zu setzen, das Mittel zur Erlangung einer sehr hohen Abfindungssumme erhalten. Die jetzigen Verhandlungen zwischen den Kronprinzessin einerseits und den beiden beteiligten Höfen andererseits betreffen daher zunächst die Frage, ob die Kronprinzessin innerhalb des Kreises ihrer elterlichen Familie ihre Niederlassung erwarten will. Würde sie darauf eingehen und nach Salzburg überreden, so würde auch das eingeleitete gerichtliche Verfahren bis zur Zeit der Niederlassung ruhen. Giron selbst erklärte natürlich diese Mitteilung für unwahr und stellte irgendwelche Erwiderungsbedenken in Abrede.

Zur Aktion gegen Venezuela.

Als weiteres Zugeständnis der venezolanischen Regierung an die verbündeten Mächte soll nach einer Meldung der "Daily Mail" aus Rom Präsident Castro durch Vermittelung der Unioneregierung sich bereit erklären, daß die Kosten der Unterhaltung des Blockadegegners zu tragen, wenn die Blockade sofort aufgehoben würde. Er hätte dann auch nichts dagegen einzubringen, wenn die fremden Kriegsschiffe in den venezolanischen Häfen verblieben; Italien soll geneigt sein, dem Vorschlag beizustimmen, wobei aber der Entscheidung der anderen beiden Mächte nicht vorenthalten. — Die Vorbereitung der Kronprinzessin innerhalb des Kreises ihrer elterlichen Familie ihre Niederlassung erwarten will. Würde sie darauf eingehen und nach Salzburg überreden, so würde auch das eingeleitete gerichtliche Verfahren bis zur Zeit der Niederlassung ruhen. Giron selbst erklärte natürlich diese Mitteilung für unwahr und stellte irgendwelche Erwiderungsbedenken in Abrede.

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Verwendung von Mehrerträgen der Überweisungssteuern zur Schuldenentlastung, zugegangen. Der Entwurf schlägt folgende Bestimmung vor: Übersteigen im Rechnungsjahr 1903 die den Bundesstaaten zufallenden Überweisungen aus den Erträgen an Zölle, Tabaksteuer, Branntweinverbrauchsabgabe und Zollabgabe sowie an Reichsstempelabgaben das Etat-Soll, so ist der Mehrbetrag an den den Bundesstaaten aus dem Etrage der Zoll- und Tabaksteuer zu übersteigenden Beträgen zu tilgen und zur Tilgung des durch den Reichshaushalt-Etat für 1903 bemittigten Zuladung anleihe von 95 Millionen Mark zurückzuhalten. Die Tilgung erfolgt durch entsprechende Abgeltung vom Anteile-Soll. Soweit geeignete Anteilekredite nicht mehr offen stehen, wird über die Art der Tilgung durch den Reichshaushalt-Etat für 1905 bestimmt getroffen.

Die Wirren in Marokko.

Das Madrider Blatt "Pais" will wissen, England wünsche ein vollständiges Einvernehmen mit Spanien hinsichtlich Marokkos. Die Verhandlungen hierüber seien bereits weit fortgeschritten. England sei einverstanden mit der Verstärkung der spanischen Besetzungen von Algeciras, Tarifa, Ceuta und Melilla. Beide Mächte würden nötigenfalls ihre Soldaten gemeinsam nach Tangier senden. Spanischseits wird inzwischen eifrig weiter gerüstet. Vizeadmiral Comara bringt eifig alle verfügbaren Kriegsschiffe zusammen. — In Tangier verlaufen, daß der französische General und der Vertreter des Sultans in Tangier ermordete, die Kämpfe vor den Stadtoren zu-

wider als der günstigen Gelegenheit gefehlt haben, um alle Welt in Erstaunen zu setzen und mit der nämlichen Bewunderung zu erfüllen, die er selbst seinem eigenen Genie zollte.

Trotzdem blieb er nicht unempfindlich bei dem Schmerz seines Vaters, den dieser trotz mancher Vergnügungen, die seine Stellung bei Düring und Hoffweiler ihm in Ansicht stellte, über sein Aussehen aus einem langjährigen Wirkungsfreie empfand. Marte hat es nicht für möglich gehalten, daß Herr Hartung das ungerechte Urteil seiner Gattin bestätigen könnte. Als dies nun dennoch geschehen war es, als ob damit all sein Glanze und Vertrauen an die Menschheit Schiffsbruch gelitten hätte. Seit 35 Jahren war sein Interesse mit dem der Fabrik aufs innigste verwachsen gewesen; in schweren und in guten Zeiten hatte er sich gleich treu bewährt. Kein Matel hastete an seiner Aufführung, nicht der Schatten eines Fleckens auf seinem guten Ruf. Bei Vorgesetzten und Untergebenen hatte er stets die nämliche Achtung und Zuneigung gezeigt, und jetzt — jetzt sieht man ihn aus den ihm lieb und wert gewordenen Verhältnissen hinaus wie einen Schuldigen. Das war bitter — das tat weh! — und alle freundlichen Worte und wohlwollenden Empfehlungsbriefe Herrn Hartung's vermochten den Stachel nicht aus der Seele des in seinem Innersten tiefsverletzten Mannes zu ziehen.

Waldemar war trotz seiner leicht erröteten sanguinischen Natur ein Mensch voll tiefer Gefühle. Er empfand alles mit, was sein Vater litt, ohne daß die Worte darüber verloren hätte. Er las es aus seinen Augen, von der düster bläsenden Stirn und dem festgeschlossenen Munde. Der junge Mann war eine reine, unverdorbene Natur. Er liebte seine Eltern und Geschwister über alles, und wenn er sah, daß eines von ihnen schmerzte, so grämte er sich oft mehr noch als diese selbst, und dann Tag und Nacht darüber nach,

wie dem abzuheben und die Trauer in Freude zu verwandeln sei.

Auch im vorliegenden Fall hatte Waldemar schon viel darüber gesonnen, in welcher Weise er dem Vater Genugtuung verschaffen könnte. Doch kein Mittel wollte ihm passen erscheinen, so viel er auch sass und grübelte. Da traf er eines Abends mit einigen jungen Burgen seines Alters zusammen, die sich über eine ihnen von dem Inspektor zugefügte Beleidigung in höchster Aufregung befanden.

"Ich möchte wissen," sagte einer in bitte-reinem Spott, "wer eigentlich noch Herr in der Fabrik ist, ob Herr Hartung oder der Inspektor?"

"D," lachte Waldemar gereizt, "der Herr Fabrik trägt einen Unterröß und einen Pantoffel."

"Beim himmel, Waldemar, Du hast recht," rief ein anderer, "Frau Hartung ist die höchste Autorität, aber der Inspektor ist ihr Fabrikat."

"Und an einer Frau sich zu rächen, wäre schimpflich, aber der Inspektor verdient Strafe," verließ ein dritter.

"Du hast recht," nahm der Erste wieder das Wort, "sein heutiges Benehmen war zu anmaßend und verlegend. Wir müssen ein Exem-pel statuieren."

"Ja, ja, Rache dem Inspektor!" schrien die übrigen.

"Gehörst Du mit zu den unsrigen, Waldemar?"

"Mit Leib und Seele; ich habe meinen Vater zu rächen."

"Hurra! Du bist der Klügste und Gewand-teste unter uns. Du sollst unser Anführer sein!"

"Topp, ich schlage ein! Ich habe so wie so am Montag kommt Herr Gaspari und nimmt mich mit in die Residenz." (Fortsetzung folgt.)

Stettiner Zeitung.

Freitag, 16. Januar.

Aufnahme von Anzeigen Breiteite 41—42 und Kirchhof 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Moos, Hainichen & Vogler, G. L. Daube, Invaldsdorf, Berlin. Arndt, Mar. Grünbaum, Elberfeld, W. Thines, Halle a. S., Sulz, Bark & Co., Hamburg William Winters. In Berlin, Darmstadt und Frankfurt a. M. Heinrich Giese, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Anzeigen: die Kleinzeile über deren Raum 15 S., Reklamen 30 S.

Fremde Schulden.

Roman von M. Steinrück.

Raccolta verboten.

Um vieles milder trat Herr Hartung jetzt näher auf sie zu und hielt ihr die Hand entgegen, indem er bittend hinzufügte: "Nicht wahr, liebe Eugenie, Du verpflichtest mir, Dich in Zukunft nie mehr in meine Geschäftsangelegenheiten zu mischen? Ich will gern auf Deine persönlichen Wünsche und Grundfälle so viel Rücksicht nehmen wie möglich; aber Du wirst doch einsehen, daß ein so direktes Ein greifen in die Rechte Anderer, wie Du es Dir gegenüber erlaubt hast, weder dristig noch ehrenwert ist und kein gutes Licht weder auf Dich noch auf mich wirft."

Herrn Hartungs Worte hatten gerade die entgegengesetzte Wirkung von dem, was sie beweckten, ausgebüttet. In hochmütigem Tropf war, als er geendet, die kleine Frau den Kopf in die Höhe und entgegnete: "Nicht wahr, liebe Eugenie, Du verpflichtest mir, Dich in Zukunft nie mehr in meine Geschäftsangelegenheiten zu mischen? Ich will gern auf Deine persönlichen Wünsche und Grundfälle so viel Rücksicht nehmen wie möglich; aber Du wirst doch einsehen, daß ein so direktes Ein greifen in die Rechte Anderer, wie Du es Dir gegenüber erlaubt hast, weder dristig noch ehrenwert ist und kein gutes Licht weder auf Dich noch auf mich wirft."

"Ich bin nicht so tötklos gegen Dich gewesen, wie Du es gegen mich wart, und habe Dich nicht kompromittieren mögen," verließ Herr Hartung, durch ihr Benehmen verlegt, in strengen Ton. "Ich habe Dich bei Karsten nicht Deinen strengen Grundlagen entschuldigt und ihm erklärt, daß falls sein Sohn sich der Büchsenlanscha widmen würde, es bei seiner Entlassung verbleibe."

"Das habe ich von Dir nicht anders erwartet," unterbrach ihn Eugenie mit triumphierendem Blick.

"Du hast keine Ursache, Dich dieses Entgegnisses zu erfreuen," sagte ihr Gatte kalt. "In Karsten verlieren wir einen unserer treuesten, zuverlässigen und fleißigen Arbeiter, und die Firma Düring und Hoffweiler kann sich gratulieren, daß ihr sich für gewinnen."

"Wie?" rief die junge Frau, aufs ungewohnte berüttelt, "Karsten wird bei Düring und Hoffweiler eintreten?"

"Ja, ich habe ihm wenigstens einen warmen Empfehlungsbrief an den Chef des Hauses ge-

geben, der, wie ich weiß, einen tüchtigen Oberförster sucht, und ich zweifle nicht, daß er seinem mit Freunden die valante Stelle übertragen wird."

"Das hast Du getan?" rief Eugenie stark vor Verdruss und Staunen; "nun, Gustav, das hätte ich Dir nicht zugetraut."

"Ich war dem durch Dich in seinem Charakter und seinen Rechten gekränkten Manne wenigstens so viel Genugtuung schuldig, daß ich von seinem vetusarem Mangel sicherstellte. Dabei durften meine persönlichen Neigungen nicht berücksichtigt werden. Die Stelle bei Düring und Hoffweiler gibt derjenigen, die keinen bei uns einnahm, nichts nach. Ich glaube fast, daß er sich dort noch besser stellen wird..."

"Du kennst jetzt meine Wünsche," fuhr Eugenie mit, "und ich hoffe, Du wirst Dich in Zukunft darnach richten, wenn nicht noch unerreichlichere Austritte als dieser zwischen uns vorfallen sollten und Du mich in Zukunft nicht zu andern Maßregeln zwingen willst."

"Hast Du noch eine Einwendung zu machen?" fragte er nach einer mehrere Minuten währenden Pause, in welcher Frau Hartung in halbtrotzigem, halb gedemütigtem Schweigen verblieb.

"Nein," entgegnete sie

sen." In der Begründung wird kurz darauf hingewiesen, daß die zur Bilanzierung des Staats für 1903 erforderliche Aufschüttung von 95 Millionen Mark als schwedende Säule gedeckt ist, deren baldige Tilgung aus Überflüssen künftiger Jahre herbeigeführt werden soll. Der Entwurf bringt diesen Gedanken für 1903 in der Form zur Ausführung, daß die Tilgung der Zuführungsschulden so weit in Aussicht genommen wird, als die Überlebenszeit des Staats joll überschreiten. Die Regierungen verzichten damit für 1903 auf die ihnen gelegentlich zustehenden Mehrerträge der Überlebenssteuern in einem weiteren Umfang, als dies nach dem bisherigen Schulden-tilgungsvertrag der Fall war.

In Amerika soll ein Staatsmonopol für Kohlen eingefügt werden, um die Repräsentantenhaus brachte gestern der Vorstufe des Justizausschusses eine Resolution ein, durch welche der Ausdruck beauftragt wird, nach Prüfung der Sache dem Haushalt mitzutun, was die Ansicht des Ausschusses sei bezüglich der Machtvolkommensheit des Kongresses, zu erklären, daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, von Kohlen, natürlichen Kohlenlagern und Bergwerken in den Vereinigten Staaten Besitz zu ergreifen, wie auch von allen Linien, Agenturen u. s. f., die für den Kohlentransport notwendig sind; ferner soll der Ausdruck beauftragt werden, falls es für notwendig halte einen dagehenden Gesetzentwurf dem Haushalt vorzulegen.

Das deutsche Volkseinkommen im Jahre 1900 berechnet R. E. May im Januarheft des Schmollerischen Jahrbuches 1903 und vergleicht es mit dem Volkseinkommen des Jahres 1895, das er schon im Januarheft 1899 in seiner Arbeit „Das Verhältnis des Verbrauchs der Menschen zu denjenigen der kleinen Leute, der Wohlhabenden und Reichen“ berechnet hatte. May kommt zu folgenden Resultaten. Das deutsche Volkseinkommen ist von 24,4 Milliarden Mark im Jahre 1895 auf 31,2 Milliarden Mark im Jahre 1900, also um 5,8 Milliarden oder 22,8 p.c. gestiegen — bei einer gleichzeitigen Bevölkerungszunahme um 7,8 p.c. Dieses Plus verteilt sich jedoch recht ungleichmäßig. Die Einkommen unter 3000 Mark sind von 19,5 auf 22,9 = 3,4 Milliarden Mark oder 17 p.c. gestiegen, während die Einkommen über 3000 Mark von 5,9 auf 8,3 = 2,4 Milliarden Mark oder 41 p.c. gestiegen sind. Auf die oberen Einkommen entfallen rund 1,1 Milliarden Mark mehr und auf die unteren ebensoviel weniger als bei gleichmäßiger Verteilung des Gesamtheinkommens. Im Jahre 1895 machten die Einkommen unter 3000 Mark 76,8 p.c. des Gesamtvolkseinkommens aus, im Jahre 1900 nur 73,4 p.c. May schreibt aus der unverhältnismäßigen Steigerung der oberen Einkommen, daß der Unternehmergegenstand stärker gestiegen ist als der Arbeitslohn. Die Steigerung des Lohnesinkommens der bei den staatlichen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten beredneten Personen für das Jahr 1896—1900 pro Kopf des Versicherten auf 9,27 p.c. Der Gesamtlohn der Versicherten ist von 7,3 auf 8,8 = 1,5 Milliarden Mark oder 21,1 p.c., die Zahl der Versicherten von 11,47 auf 12,71 = 1,24 Millionen Personen oder 10,8 p.c. gestiegen — bei einer gleichzeitigen Bevölkerungszunahme von 6,21 p.c. Der Verdienst sämtlicher 1½ Millionen erwerbstätiger Kinder macht nach May's Berechnungen noch nicht den dreihundertsten Teil des Volkseinkommens aus, was den Verfasser veranlaßt auszurufen: „Und solcher Kapital wegen wird gefeiert!“ Die Steigerung der heranwachsenden Generationen und damit gleichzeitig deren Leistungsfähigkeit verhindert!

Der dem Abgeordnetenhaus angegebene Gesetzentwurf über die Landesträume bestimmt folgendes: Bei dem Ableben des Königs, der Königin oder einer verwitweten Königin findet eine Landesträume nach folgenden Bestimmungen statt: § 1. Die Gloden der Kirchen werden Mittags von 12 bis 1 Uhr 14 Tage lang geläutet. § 2. Öffentliche Musik sowie öffentliche Lustverkeiten und Schauspielvorstellungen sind vier Tage lang vom Sterbetag (einschließlich) ab und am Tage der Beisetzung einzustellen. § 3. Wer den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe von 15 bis 150 Mark bestraft. § 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Die aller-

Ausland.

Zu Brüssel wird demnächst der Lordmajor von London eintreffen und einige Tage Aufenthalt nehmen. Es wird großer Empfang im Stadthause sowie ein Ball beim Bürgermeister Demot stattfinden.

In Rom meldete Marchese Rudini einen Gesetzentwurf an, wedurch die lebenslängliche Pension von 10 000 Lire, die die verstorbene Tochter Garibaldi, Teresa Carozzo, bezog, auf ihre vier Töchter übertragen wird. — Der Schatzminister hatte eine Unterredung mit dem Bürgermeister von Venedig, dem er Hoffnung auf die Bewilligung der einwirtschaftlichen Millionen Lire für eine neue Schiffsahrtlinie Venedig—Indien machte.

In Bologna richtete der König aus Anlaß des Jahreswechsels an die Armee einen Tagesbefehl, in welchem er auf den glorreichen Krieg vor 25 Jahren hinweist, in dem die Truppen sich mit Lorbeeren bedeckt haben; er werde stets jenen, die in Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben für die Größe des Vaterlandes opfer haben, eine tiefe Erkenntlichkeit und ein bleibendes Andenken bewahren. Der König spricht höchstlich sein festes Vertrauen aus, daß auch die jetzige Armee zu jeder Zeit, wenn der König ihrer bedürfe, sich der tapferen Kommanden würdig erweise werde.

In Petersburg ist eine aus 22 Dampfern, zwei Latschiffen und einem Dampftug bestehende Flottille gebildet worden zu dem Zweck, die Schiffahrt auf dem Amur und dem Ussuri, sowie auf den Nebenflüssen des Amur vor den chinesischen Flußpiraten und die Bewohner des unter Amurirs vor den Chinchuan zu schützen, einen regelmäßigen Verkehr zwischen den Rosaten-Aniedlungen am Ussuri und dem Sungari zu unterhalten, das mandschurische Ufer zu beobachten und nur zur Kriegszeit eine rasche Ansammlung der Truppenteile zu vermittelnen.

Provinzielle Umschau.

Im Jahre 1902 haben nach abgelegerter Prüfung nachbenannte Ärzte aus der Provinz Pommern das Besüßungszeugnis zur Verwaltung einer Kreisarztstelle erhalten: Dr. Georg Peters in Gersingsdorf, Dr. Eberhard Margulies und Dr. Arthur Gräfen in Kolberg. — Die Verhondung gegen den Raubmörder Bentin, der in Dammerow, Kreis Stolp, bekanntlich 2 Frauen und 3 Kinder ermordete, wird vor dem Schwurgericht in Stolp jedenfalls am 9. Februar d. J. beginnen. Der alte Dohna, dem Bentin seine etwa 80jährige Ehefrau erschlug, hält am Freitag wieder Hochzeit, und zwar mit einem 35jährigen Mädchen. — Das Hotel „Pommersches Haus“ in Trepitzow a. R. ist in Substaat von dem Brauereibesitzer Böcklins in Hamm für 77 000 Mark erworben.

Der Handelsmann Albert Rahmelow in Lübeck, der den hinterpommerschen Großseehandel in den Händen hatte, ist ganz plötzlich am Schlag gestorben. — Der Hausvater des Ferienheims in Berg-Diebenow, Schuhmacher Hoge, wurde auf dem Heimweg von mehreren jungen Leuten überfallen, zu Boden geworfen und dort mißhandelt. Von einem Dritten erhielt der Überfallene mit einem dicken Knüppel einen wichtigen Hieb über den Unterleib, so daß der Knöchen zwei Finger breit über dem Fußgelenk zertrümmert wurde und der Schienbeinbeinbrochen an der Wade verharrte.

Kunst und Literatur.

Ein Heldedebuch verdient das soeben im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig in prächtiger Ausstattung erscheinende Werk „Die Stelle Polare im Eismeer“ (elegant gebunden 10 Mark) genannt zu werden. Das Werk ist ungemeinlich schön durch seinen Verfasser, den Herzog der Abruzzen, einen schneidigen Königssohn aus

dem Hause Savoien. Wenn man die kurze Dauer dieser ersten italienischen Polarexpedition in Betracht zieht und daß auf einer unglaublich tollkühnen Schlittenexpedition ein Punkt erreicht worden ist, der dem Nordpol viel näher liegt, als es Nansen geglaubt war, so ist es auch von diesem Gesichtspunkte aus eine außergewöhnliche Erscheinung. Zunächst lernt der Leser an der Hand des fiktiven Verfassers das Leben an Bord der „Stella Polare“ während ihres Bordengangs bis zur nördlichsten Insel und während der langen Polarnacht kennen. Da Schiff und Mannschaft Gefahr laufen, mußte es ganz geräumt und auf dem wüsten Kronsprin Rudolf-Land ein Winterquartier gesucht werden. Dramatisch ist der Bericht, den Kapitänleutnant Cagni über seine nun folgende Schlittenexpedition erstattet. Dem Herzog selbst mußten zwei erfahrene Fänger angemessen werden, sodoch es für ihn ausgeschlossen war, an den Vorstoß teilzunehmen welcher Italien dem Pole am nächsten brachte. War schon Nansen's Schlittenexpedition überaus führig, so bewundern wir noch mehr die Verwegenheit dieser italienischen Seefahrer und Bergführer, deren Mannesmut tagtäglich dem Tode ins Auge sieht, um der Wissenschaft zu dienen und unbekannte Regionen unseres Erdalls der menschlichen Kenntnis zu eröffnen. Drei blühende Menschenleben gingen elend zu Grunde. Graf Durcini, der Bergführer Ulrich und der Norweger Stöcken kamen nicht wieder, obwohl sie fast angesichts des Landes, ins Winterquartier zurückgesetzt worden waren. Und welche Qualen mußten die übrigen erdulden! Tag für Tag verzeichnet Cagni, den Hungertod vor Augen, bei den monatelangen Wanderungen über die unter dem Einfluß des Bandes und der Strömung sich stauenden und preßenden Eisfelder des Polarmeeres mit erstaunten Fingern den furchtbaren Ernst der Lage. Wie ein Märchen erscheint es, was von festen Willen bekleidete Menschen in jenen Enden des weißen Todes auszurichten vermögen. Auch der Bericht des Arztes der Expedition, welcher den Schlüssel des Werkes bildet, ist von hohem Interesse. Insbesondere lädt er erkennen, daß der Herzog das schwierige Unternehmen in unsichtiger Weise vorbereitet hatte. Werwürdigsterweise sind jene fernen arktischen Gebiete wohl die einzigen der Erde, die frei von Basilien, von Krankheitskeimen, und selbst Rheumatismus sind! Von besonderem Reiz sind die in zwei farben ausgeführten Separatbilder und namentlich die zwei farbigen Panoramen, aus denen man so recht die trostlose Einöde dieser Eiswüsten erleben kann. Vergeblich sucht man auf der Karte des Kaiser-Franz-Joseph-Archipels einige von früheren Nordern angeblich gesuchte Inseln. Das Werk reicht sich würdig den übrigen Publikationen der Firma F. A. Brockhaus an, insbesondere ist es für jeden der zahlreichen Leser von Nansen's „In Nacht und Eis“ von ganz besonderem Interesse.

Dem Hause Savoien jur eine Nacht ausliefern, dann wolle er nicht nur Hunderte von Proviantwagen nach der Stadt entführen, sondern auch Florenz verlassen. Guido ist entsetzt über diese Bedingung, doch überzeugt, daß Volk werde darauf nicht eingehen. Aber er ist sich, nicht nur das Volk stimmt zu, sondern auch sein Vater, und Monna Banna selbst erklärt, sich für die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 2. Akt sehen wir Monna Banna, mit langem Mantel bekleidet, in das Zelt Prinzwalli's treten, aber hier erwartet sie nicht ein gehufligter Lebewann, sondern ein mit vorgehender Liebe zu ihr erfüllter Freund ihrer Jugend. Beide haben die Kinderjahre gemeinsam in Venedig verlebt und Monna Banna selbst erläutert, sich für die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 3. Akt sehen wir Monna Banna, mit langem Mantel bekleidet, in das Zelt Prinzwalli's treten, aber hier erwartet sie nicht ein gehufligter Lebewann, sondern ein mit vorgehender Liebe zu ihr erfüllter Freund ihrer Jugend. Beide haben die Kinderjahre gemeinsam in Venedig verlebt und Monna Banna selbst erläutert, sich für die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 4. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 5. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 6. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 7. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 8. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 9. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 10. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 11. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 12. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 13. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 14. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 15. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 16. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 17. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 18. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 19. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 20. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 21. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 22. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 23. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 24. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 25. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 26. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 27. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 28. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 29. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 30. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 31. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 32. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 33. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 34. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 35. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 36. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 37. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 38. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 39. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 40. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 41. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 42. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 43. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 44. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 45. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 46. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 47. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 48. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 49. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 50. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 51. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 52. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 53. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 54. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 55. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 56. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 57. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 58. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 59. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 60. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 61. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 62. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 63. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 64. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 65. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 66. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 67. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 68. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 69. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 70. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 71. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 72. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 73. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 74. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 75. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 76. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 77. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 78. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 79. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 80. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 81. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 82. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 83. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 84. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 85. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 86. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 87. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 88. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 89. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 90. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 91. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 92. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 93. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 94. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 95. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 96. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 97. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 98. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 99. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 100. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 101. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 102. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 103. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 104. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 105. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 106. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 107. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 108. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 109. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 110. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 111. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 112. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 113. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 114. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 115. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 116. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 117. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 118. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 119. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 120. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 121. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 122. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 123. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 124. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 125. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 126. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 127. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 128. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 129. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 130. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 131. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 132. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 133. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 134. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 135. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 136. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 137. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 138. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 139. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 140. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 141. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 142. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 143. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 144. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 145. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 146. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 147. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 148. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 149. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 150. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 151. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 152. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 153. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 154. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 155. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 156. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 157. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 158. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 159. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 160. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 161. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 162. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 163. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 164. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 165. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 166. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 167. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 168. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 169. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 170. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 171. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 172. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 173. Akt ist die Rettung der Stadt und des Volkes opfern zu wollen. Im 174. Akt ist die Rettung der Stadt

im Auge, der Jugend das Interesse für gute Musik zu erwecken und daraufhin ist auch das Programm unter Mitwirkung bewährter Kräfte aufgestellt. In Berlin finden diese Jugendkonzerte begeisterten Anklang und wirdt' dort in dem nächsten Konzert sogar Herr Professor Oehl mit dem Philharmonischen Orchester mit Solie Stettin als Großstadt darin nicht mit der Residenz gleichen Schritt halten können?

Der Regierungsreferendar von Muthius aus Stettin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. Der Regierungsbauführer Karl Hochstädt aus Darmstadt ist zum Regierungsbaumeister ernannt.

Die Beiträge für die versicherungspflichtigen Seelen sind von den Riedern an die Gewerbeanstalt für die Invalidenversicherung der Seelen in Lübeck abzuführen und zwar stets für das abgelaufene Jahr in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres. Die Beitragszahlung hat von den Riedern ohne Aufsicht zu erfolgen. Für den Fall der Nichtinhalzung der Frist sehen die betreffenden Bundesratsbestimmungen Ordnungsstrafen vor. — Wir bringen deshalb den Riedern die ihnen obliegende Verpflichtung in Erinnerung.

Der große, anhaltende Erfolg der Neueröffnung von Grillparzers "Ahnfrau" am Königlichen Schauspielhaus in Berlin hat die Direktion unseres Stadttheaters veranlaßt, auch hier eine Aufführung in derselben Rollenbesetzung zu ermöglichen. Wir erhalten nun heute die erfreuliche Mitteilung, daß diese Unterhandlungen zu einem befriedigenden Resultat gerührt haben und daß das vollständige Ensemble des königlichen Schauspiels in Grillparzers "Ahnfrau" für den 20. d. Mts. seitens des General-Intendanten hierher überurlaubt wurde. Herr Direktor Gluth wird uns am 20. ds. abermals durch das Ensemble der königlichen Opernbiene einen hohen künstlerischen Genuss bieten. "Die Ahnfrau" wurde in Berlin seit kurzer Zeit am Dienstag zum 14. Male bei ausverkauftem Hause aufgeführt. Vorstellungen auf Billets werden von heute ab entgegengenommen.

— Stettiner Gartenausgabe ein. Generalsammlung am 12. Januar. Vorsitzender i. B. Herr Wossidlo. — Vor Einführung in die Tagesordnung gedachte der Vorstand, der im Laufe des leichtverloffenen Jahres verstorbenen Mitglieder, des Ehrenmitgliedes Graf Behr-Rengsdorf und des Stadtrates C. Müllers, zu deren ehrendem Gedanken sich die Mitglieder von ihren Sitzen erhoben. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß der angekündigte Vortrag über die "Entwicklung der öffentlichen Gartenanlagen Stettins" wegen Erkrankung des Herrn Dr. Dohrn bis zur Februar-Sitzung zurückgestellt werden müsse. — Nach Verleihung und Genehmigung des letzten Protokolls erfolgte die Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen. Unter diesen befand sich eine Bürde des Herrn Lorus Reutkretz, in welcher derselbe im Auftrage des Deutschen Pomologen-Vereins um Vorschläge und Anträge betreffend die einheitliche Benennung unserer Obstkulturen ersucht; die Angelegenheit wurde der "Abteilung für Obstanbau" zur Erledigung überreicht. — Hierauf erfasste Herr Renner den Kostenbericht für das Jahr 1902 und wurden die Herren Prof. Sachs, Rendant Post- und Telegr. und Herr Schröder zu Beispielen ernannt. — Der vom Vorstand aufgestellte Haushaltungsplan für 1903 schloß in Einnahme und Ausgabe mit 330,89 Mark und wurde ohne Widerpruch einstimmig genehmigt. — Die demnächst vorgenommene Vorstandssitzung ergab die Wiederwahl der sämtlichen bisherigen Vorstandsmitglieder und zwar den Herren Dr. Dohrn zum Vorsitzenden, Bielefeld zum Schriftführer, Renner zum Schatzmeister und Wossidlo, Rothen, Haggé und Ziegler zu Beispielen. Die Gewählten erklärten sich, soweit sie anwendbar waren, zur Annahme der Ämter bereit. — Von einem Vorstandsmitgliede war der Vorschlag gemacht worden, in diesem Jahre die Veranlassung einer Gemüse-Ausstellung ins Auge zu fassen. An diesem Vorschlag knüpft sich eine eingehende Ausdruck kam, daß auch andere gärtnerische Erzeugnisse in bekräftigtem Maße zugelassen werden möchten, sowie daß auch Gemüse-Verwerke und Geräte zur Konserverierung der Gemüse besonders zu berücksichtigen seien. Der Vorschlag wurde hierauf mit großer Mehrheit

zum Beschuß erhoben und wurden in die Ausstellungskommission die Herren Wieje, Schulze, Schmidt, Bielefeld, Schröder, Hämmer, Kosteln, Baumheil, Raab und Renner gewählt. An Stelle eines Herrenabends wurde die Veranstaltung eines Sommersausfluges in Aussicht genommen.

* Centralhallen. Morgen Freitag gelangt ein neues Programm zur Aufführung, und treten folgende Spezialitäten u. a. in Tätigkeit: Miss Pertina, eine amerikanische Tänzerin, die erst seit einigen Monaten in Deutschland weilt und als eine ernste Rivalin der berühmten Sacharek bezeichnet werden darf. Diese junge Tänzerin trat vor kurzem mit fast beispiellosem Erfolg in Hamburg auf. Les Gignacs, französische Eccentric-Duettsänger, die zusammen anlangt, kaum ihresgleichen finnen dürften. Broth. Mathews, Weltmeisterschaftspringer, welche neuerdings im Berliner Wintergarten berechtigtes Aufsehen erregten. Die von ihrem biegsigen Engagement vor zwei Jahren noch in bestem Andenken stehende Coloratur-sängerin Abramovitch. Ferner als als neueste Attraktion ein Paar Männer, die sich Auto und Mobil nennen. Von lebendigen Photographien wird eine vollständige neue Serie der schönsten Bilder vorgeführt werden.

* Technische Revisionen der von biegsigen Gewerbetreibenden benutzten Waagen und Gewichte sind für das Jahr 1903 in den Polizeirevierien 1, 2, 7 und 8 angeordnet. Begonnen wird im 7. Revier am 2. März, dann folgt das 1. Revier am 2. April, das 2. am 4. Juni und das 8. am 2. Juli.

* Vor dem Schwurgericht hatten sich hente der Schneider Valentin Magdciarz i. a. und der Schriftsteller Paul Giesecke von hier wegen Urkundenfälschung und Anstiftung zu diesem Verbrechen zu verantworten. Der Angeklagte lag folgender Tatbestand zu Grunde: M. sollte im August vorigen Jahres eine zehntägige Gefängnisstrafe verbüßen, er begab sich auch eines Abends in das Bureau, wurde aber abgewiesen, weil die Annahmestunde bereits verstrichen war. Als M. darauf nach Hause zurückkehrte, fand er, daß ein "Kompanion", der Arbeitsstätte und Wohnung mit ihm teile, bereits diese kurze Zeit in einem Diebstahl ausgemacht habe. Begreiflicherweise fürchtete M. nun, daß er noch ärger befohlen werden würde, wenn seine Werkstatt zehn Tage lang ohne Aufsicht blieb und außerdem hatte er eine Menge Arbeit liegen, deshalb versetzte er auf den Gedanken, die Strafe von einem anderen absetzen zu lassen. Sollte ein Helfer fand sich in der Person des Witangefangenen Giesecke, der keine Arbeit hatte und bitter Not litt. Der selbe ließ sich gegen ein Entgelt von 10 Mark zu dem Stellvertretungsamt bereitfinden, er nahm die dem Magdeciarz zugesetzte Verfügung zum Strafantritt sowie den Wittpaß des M. mit und meldete sich, so ausgerüstet, im Gefängnisbüro. Dort wurde M. daraufhin Giesecke als Magdeciarz in das Gefangenbuch eingetragen, er verbüßte die vorherwähnten zehn Tage, worauf er mit einer Bescheinigung über den bewirkten Strafvollzug entlassen wurde. Die im Gefangenregister beim Strafantritt und bei Entlassung gemachten Eintragungen wurden von Giesecke mit dem Namen Magdeciarz unterschrieben. Die Angeklagten räumten, heute den Tatbestand ein, sie wollten sich der begangenen Gesetzesverletzung allerdings nicht bewußt gewesen sein. Das Verdict der Geschworenen lautete auf schuldig unter Annahme milden der Umstände und erkannte das Gericht gegen beide Angeklagten auf 14 Tage Gefängnis.

* Seit einiger Zeit macht ein Taschendieb oder, was noch wahrscheinlicher ist, eine Diebin die hiesigen Warenhäuser unsicher und wurden gestern in einem der beiden nicht weniger als vier Portemonnaies aus den Taschen von Kaufleuten entwendet, wobei in Einzelfällen nicht unerhebliche Beträge in Verlust geraten sein sollen.

* Dem Hochstraße 18 wohnhaften Seemann Scherlan ist kurzlich ein Bernhardinerkunst ohne Halsband und Maulkorb zugegangen. An diesem Vorschlag knüpft sich eine eingehende Ausdruck kam, daß auch andere gärtnerische Erzeugnisse in bekräftigtem Maße zugelassen werden möchten, sowie daß auch Gemüse-Verwerke und Geräte zur Konserverierung der Gemüse besonders zu berücksichtigen seien. Der Vorschlag wurde hierauf mit großer Mehrheit

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 15. Januar. Das hiesige Schwurgericht hatte sich in seiner getragenen Sitzung mit dem Arbeiter Wilhelm Bau-

mann und dessen Ehefrau Elise, geb. Witt, aus Pölitz wegen Brandstiftung zu beschäftigen. Sie sind beschuldigt, am 6. November in Pölitz das Haus des Schmidmeisters Baumann gemeinschaftlich in Brand gesteckt zu haben, der Frau B. wird außerdem zur Last gelegt, daß sie am 7. November auf Anstiftung ihres Mannes verführt habe, dasselbe Haus in Brand zu stecken. Beide Angeklagte bestreiten die Tat, die Verhandlung wurde aber dadurch interessant, daß die Frau ihren Mann der Tat beschuldigte, während dieser die Frau für gesetzeshüchtlings erklärt, so daß sie nicht wisse, was sie sage. Die Geschworenen hielten den Mann nur der verfehlten Brandstiftung für schuldig und wurde er deshalb zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus und 2 Jahren Erwerb verurteilt, die Frau wurde freigesprochen.

In Nürnberg verurteilte die Strafkammer den Galvaniseur Friede, welcher, um Unterkunft in einer Strafanstalt zu finden, in einem Wirtschafts-Majestätsbeleidigungen ausgetrieben hatte, zu vier Monaten Gefängnis.

Nach Melbung der "Sachsen-Holst. Volksztg." wurde der Unteroffizier Große von der 3. Kompanie des 9. Train-Bataillons vom Kriegsgericht wegen schweren Missbrauchs der Dienstgewalt zu 12 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt. Große hatte sich des Missbrauchs der Dienstgewalt gegen den Befreiten Bröwe schuldig gemacht, der hinterher als unbrauchbar vom Militär entlassen werden minne.

In Hamburg verurteilte das dortige Landgericht gestern den Direktor Morath vom Armenhause wegen Unterschlagung und Veruntreuung von Geldern zu vier Jahren Gefängnis und vier Jahren Erwerb. Der Staatsanwalt hatte sieben Jahre Gefängnis beantragt.

Karlsruhe, 14. Januar. Im Duellprozeß gegen den Stud. Ruff wegen Zweikamps mit tödlichem Ausgang wurde dieser

M. sollte im August vorigen Jahres eine zehntägige Gefängnisstrafe verbüßen, er begab sich auch eines Abends in das Bureau, wurde aber abgewiesen, weil die Annahmestunde bereits verstrichen war. Als M. darauf nach Hause zurückkehrte, fand er, daß ein "Kompanion", der Arbeitsstätte und Wohnung mit ihm teile, bereits diese kurze Zeit in einem Diebstahl ausgemacht habe. Begreiflicherweise fürchtete M. nun, daß er noch ärger befohlen werden würde, wenn seine Werkstatt zehn Tage lang ohne Aufsicht blieb und außerdem hatte er eine Menge Arbeit liegen, deshalb versetzte er auf den Gedanken, die Strafe von einem anderen absetzen zu lassen. Sollte ein Helfer fand sich in der Person des Witangefangenen Giesecke, der keine Arbeit hatte und bitter Not litt. Der selbe ließ sich gegen ein Entgelt von 10 Mark zu dem Stellvertretungsamt bereitfinden, er nahm die dem Magdeciarz zugesetzte Verfügung zum Strafantritt sowie den Wittpaß des M. mit und meldete sich, so ausgerüstet, im Gefängnisbüro. Dort wurde M. daraufhin Giesecke als Magdeciarz in das Gefangenbuch eingetragen, er verbüßte die vorherwähnten zehn Tage, worauf er mit einer Bescheinigung über den bewirkten Strafvollzug entlassen wurde. Die im Gefangenregister beim Strafantritt und bei Entlassung gemachten Eintragungen wurden von Giesecke mit dem Namen Magdeciarz unterschrieben. Die Angeklagten räumten, heute den Tatbestand ein, sie wollten sich der begangenen Gesetzesverletzung allerdings nicht bewußt gewesen sein. Das Verdict der Geschworenen lautete auf schuldig unter Annahme milden der Umstände und erkannte das Gericht gegen beide Angeklagten auf 14 Tage Gefängnis.

* Seit einiger Zeit macht ein Taschendieb oder, was noch wahrscheinlicher ist, eine Diebin die hiesigen Warenhäuser unsicher und wurden gestern in einem der beiden nicht weniger als vier Portemonnaies aus den Taschen von Kaufleuten entwendet, wobei in Einzelfällen nicht unerhebliche Beträge in Verlust geraten sein sollen.

* Dem Hochstraße 18 wohnhaften Seemann Scherlan ist kurzlich ein Bernhardinerkunst ohne Halsband und Maulkorb zugegangen. An diesem Vorschlag knüpft sich eine eingehende Ausdruck kam, daß auch andere gärtnerische Erzeugnisse in bekräftigtem Maße zugelassen werden möchten, sowie daß auch Gemüse-Verwerke und Geräte zur Konserverierung der Gemüse besonders zu berücksichtigen seien. Der Vorschlag wurde hierauf mit großer Mehrheit

Biehnhof.

* Stettin, 15. Januar. Original-Bericht, Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 290

Rinder, 208 Kälber, 15 Schafe, 970 Schweine,

— Ziegen. Donnerstag bis Mittwoch 12 Uhr:

39 Rinder, 48 Kälber, 109 Schafe, 286

Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurden für

50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtwicht:

Kälber: a) feinste Kälber (Bottmilchmaß) und

beste Sangfälber 66 bis 68; b) mittlere Maß-

fälber und gute Sangfälber 63 bis 65; c) ge-

ringe Sangfälber 60 bis 62; d) ältere ge-

ringe Kälber (Kreiser) — bis —.

Schweine: a) vollfleischige der feinsten

Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis

zu 1½ Jahr 59 bis 60; b) fleischige Schweine

57 bis 58; c) gering entwölzte 55 bis 56;

d) Saaten 53 bis 56; e) Eber — bis —.

Auftrieb nach anfallbaren vom 8. bis 14.

Jänner: 1 Rind, 1 Kalb, — Schafe,

12 Schweine, — Ziegen.

Berlauf und Tendenz des Marktes: Der

Kälbermarkt verließ mittelmäßig. Schweine etwas

lebhafter; nur wenige Ratten ausgedient, fernige, schwere Schweine kosteten bis 3 Mark über

Notiz.

Biehnhof.

Berlin, 14. Januar. Sächsischer Schlach-

biermarkt. Amlicher Bericht der Direktion. Zum

Berlauf standen 229 Rinder, 1623 Kälber, 1125

Schafe, 9856 Schweine. Bezahlt wurden für

100 Pfund oder 50 kg Schlachtwicht in Mark

(bez. für 1 Pfund in Pf.) Rinder: Döhren: gering genährt jeden Alters — bis —.

Bullen: gering genährt junge und gut genährt ältere — bis —, gering genährt 57 bis 60. Kühe: jen und Kühe: mögig genährt jüngste Kühe und Kühe 56 bis 58, gering genährt Kühe und Kühe 50

bis 55. — Kälber: a) feinste Mastälber (Bott-

milchmaß) und beste Sangfälber 83 bis 85;

b) mittlere Maß- und gute Sangfälber 70 bis 75;

c) geringe Sangfälber 55 bis 60; d) ältere ge-

ringe Sangfälber 55 bis 60; e) ältere ge-

ringe Sangfälber 55 bis 60; f) ältere Mast-

älber 65 bis 67; g) mögig genährt Hammel und Schafe (Merg-

schafe) 56 bis 64; h) Holsteinische Niederschäfe (Lebendgew.) — bis —.

Schweine: a) feine Mastlämmen und jüngste

Mastlämmen 65 bis 67; i) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; j) ältere Mastlämmen 65 bis 67; k) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; l) ältere Mastlämmen 65 bis 67; m) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; n) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; o) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; p) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; q) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; r) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; s) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; t) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; u) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; v) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; w) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; x) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; y) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; z) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; aa) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; bb) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; cc) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; dd) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ee) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ff) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; gg) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; hh) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ii) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; jj) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; kk) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ll) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; mm) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; nn) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; oo) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; pp) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; qq) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; rr) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ss) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; tt) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; uu) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; vv) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ww) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; xx) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; yy) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; zz) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; aa) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; bb) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; cc) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; dd) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ee) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ff) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; gg) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; hh) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ii) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; jj) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; kk) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ll) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; mm) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; nn) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; oo) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; pp) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; qq) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; rr) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ss) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; tt) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; uu) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; vv) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ww) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; xx) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; yy) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; zz) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; aa) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; bb) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; cc) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; dd) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ee) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ff) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; gg) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; hh) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ii) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; jj) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; kk) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; ll) mittlere Mastlämmen 65 bis 67; mm) mittlere Mastlä

Wasserdichte Pläne

für Wagen, Buden, Zelte u. fertigt sofort
in jeder Sorte und Größe aus reinleinen
Segetuch.

Eigene Werkstatt im Hause.
Sofortige Reparatur
alter Pläne

billigt bei
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Albert Schiltz & C°.

beste und billigste
Bezugsquelle: Kohlen, Koks, Brikets

Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

Zur Ausführung sorgfältigster
Reparaturen u. Neuarbeiten an
einfachen sowie komplizierten
Werken, Chronometern, Genfer u.
Glashütter Uhren hält sich bestens
empfohlen.

Richard Schendel,
Uhrmacher,
Papenstrasse 4/5,
gegenüber Jakobi-Kirche.

Garantie für jede Reparatur.
Solide Preise. * * * * *
* * * * * Pünktliche Bedienung.

Spezialhaus
für
Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,
ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Leder
Leder, Kindleder 25 Pf.
Große Beutel von 15 Pf. an,
Bügel-Portemonnaies von 20 Pf. an.
Leder-Port-Tresore für Damen und
Herren von 35 Pf. an bis zu
den elegantesten.

Bigarrentaschen
von 15 Pf. an, gut und haltbar,
in Leder von 50 Pf. an bis zu
den besten
empfiehlt in größter Auswahl

R. Grassmann,
Breitestrasse 42.

Soennecken-Federn

Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag

Vorzüglichste
Qualität

1 Auswahl 30 Pf. • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei •
Berlin Friedrichstr. 78! • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

SOENNECKEN

Über-
all
vorrätig

Das Verkaufsstöckel der Firma Stropp & Vogler befindet sich jetzt Königs-Platz 4

in unmittelbarer Nähe der Kl. Domstrasse.

Die aus der Stropp & Vogler'schen Concursmasse vorhandenen u. a. Waaren sollen schleinigst ausverkauft werden, als: wollene Damenu- und Herrenwesten, Sweaters, Strümpfe und Socken in jeder Größe, Hemdhosen, seidene Halstücher, Shawls u. Echarpes, Normal-Unterkleider, Baumwolle, Vigogne und Wolle in größter Auswahl.

Es bietet sich Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Flaschen von 15 Pfosten an zum Preise von 16.15.50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pf. per Ltr. ab, versendet franco

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Der Ausstoß meines Bockbieres



hat begonnen.

Wilh. Conrads Brauerei Stettin-Grünhof.

Warenkaufhaus Aronheim & Cohn

— Stettin, Breitestrasse 29/30. —

Inventur-Ausverkauf!

So lange Vorrath reicht.

Porzellan!

Gute Qualität, keine sogenannte Bruchware.

Caffeekannen, weiß, große Form sonst 70 ₦ jezt 45 ₦
decorirt, 1 1/2 Liter Inhalt 1,25 ₦ 85 ₦
Milchöpfe, decorirt, 1 1/4 Liter Inhalt 88 ₦ 22 ₦
Butterdose, großer Teller, mit Deckel 32 ₦ 18 ₦
Leuchter, weiß 38 ₦ 28 ₦
Tassen, decorirt 55 ₦ 45 ₦
Caffeeservice, 8theilig, kein decorirt 18 ₦ 14 ₦
Tassen, decorirt 48 ₦ 38 ₦
Milchöpfe, Sonnenform, sonst 35-48 ₦ 28 ₦
sonst 2,75 ₦ 1,95 ₦
Caffeeservice, 8theilig, kein decorirt 3,25 ₦ 2,35 ₦
Sahköpfe, kein bemalt 2,45 ₦ 1,65 ₦
Ca. 1000 flache Speiseteller 2,10 ₦ 1,45 ₦
Ca. 1000 flache Speiseteller 12 ₦

Steingut!

Erstklassiges Fabrikat.

Heringskästen	sonst 2,25 ₦	jezt 1,65 ₦
Waschbecken, rund, blau zwiebel " 48 ₦ " 42 ₦	" 1,45 ₦ " 1,05 ₦	
Salatiären, Satz 6 Stück " 25 ₦ " 19 ₦	" 5,45 ₦ " 3,45 ₦	
Nachtgeschirr, weiß " 34 ₦ " 24 ₦	" 34 ₦ " 24 ₦	
Gimer, decorirt " 10,50 ₦	jezt 5,85 ₦	
Vorrathstönnen, Domänenform und conisch " bis 2,10 ₦ " 1,05 ₦	" 1,25 ₦ 78 ₦	
Milchöpfe, Sonnenform, Inhalt 1 Liter 1/4 Liter 1/2 Liter 1/4 Liter " 42 ₦ 88 ₦ 32 ₦ 24 ₦	" 24 ₦	
Tortenplatten sonst 10,50 ₦	jezt 5,85 ₦	
Plumettöpfe, fein bemalt 1,25 ₦ 78 ₦	" 1,25 ₦ 78 ₦	

Außergewöhnlich vortheilhaft für Restaurateure!

Dickes Porzellan!

Glas!
Ja weiße Ware!

0,4 ₦ 0,6 ₦	jezt 22 ₦ 24 ₦ 27 ₦ 33 ₦ 37 ₦ 40 cm
jezt 22 ₦ 28 ₦ 0,3 ₦ 0,4 ₦	jezt 35 ₦ 48 ₦ 58 ₦ 98 ₦ 145 ₦ 210 ₦
jezt 68 ₦ 72 ₦ sonst 1/4 Liter 0,4 Liter	jezt 62 ₦ 85 ₦ 1,15 ₦ 1,45 ₦
20 ₦ 28 ₦	10 1/2 12 1/2 14 16 18 1/2 21 24 1/2 cm

Speiseteller, tief und flach sonst 22 ₦ 24 ₦ 27 ₦ 33 ₦ 37 ₦ 40 cm
Bratenplatten, oval jezt 35 ₦ 48 ₦ 58 ₦ 98 ₦ 145 ₦ 210 ₦
Saucière jezt 62 ₦ 85 ₦ 1,15 ₦ 1,45 ₦
Compottière 10 1/2 12 1/2 14 16 18 1/2 21 24 1/2 cm

Wichtig für Hausfrauen!

Sponnagels

Naphtha-Seife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel
reinigt die Wäsche nur durch Kochen,
ohne zu reiben, in 15-20 Minuten.

Seifenpulver mit der Waschfrau
Salmiak Terpentin-Seifenpulver
Naphtha-Seifenpulver
verbesserte Bleichsoda
billig und gut. Ueberall käuflich
wo nicht erhältlich, direkt zu bestellen von
van Baerle & Sponnagel, BERLIN N.
Probepackete für 3 Mark franco.

Eröffnung der Central-Bodega Breitestr. 17 findet heute statt.

20. Königl. Preuß. Glasslotterie.

1. Klasse. 3.ziehung, 14. Januar 1908. Vormittag.
Nur die Gewinne über 100 fl. sind in Gläsern beigefügt.
(Ohne Gewinne, 100 fl. sind in Gläsern verboten).

1110187 205 28 497 611 86 738 847 111066 110 846

100 705 814 112121 298 526 550 648 904 113 002 404

8 678 738 58 824 62 114007 98 107 50 58 251 883 486

765 768 93 115143 762 75 79 116367 558 68 91 920

40 112702 37 750 118054 284 1000 466 717 851

1110187 79 211 60 72 601 70 915

120230 94 8 8 482 121084 129 207 498 1000

605 849 96 100 909 91 122530 609 (150) 899

133026 115 218 329 475 565 124 12 40 218 455 60 77

100 688 902 1258967 76 126090 278 88 003 44 668

755 127027 68 206 68 92 457 99 128021 77 236 459

517 828 915 81 129075 812 861 508

1300187 79 524 673 731 923 131189 88 905 492

568 814 947 132075 216 41 487 570 660 827 947

133088 188 229 388 477 549 58 889 134389 135 088

883 37 54 467 680 718 83 136088 155 76 402 624 79

814 902 137101 235 524 423 88 957 99 135088 53

144 240 99 454 75 621 68 749 881 139211 16 847

428 45 77 60 76 906 119148 49

140115 277 497 622 34 875 942 141192 208 514

940 42111 240 420 22 503 501 661 711 581 97 987

134309 100 592 661 78 963 114285 542 94 17 98 612

836 155702 96 22 284 882 156107 98 87 107 150 248

841 407 157121 100 85 300 583 71 91 758 158144

210 78 600 815 47 947 159100 52 63 92 2 0 98 366

519 100 964 16 72 208 77 149 50 81 72 78 375 963

160 11 225 42 47 557 68 600 945 151023 236

810 961 152 228 482 62 91 738 994 161416 524 882 160252

882 272 824 36 47 415 588 670 79 136093 257 434 515

798 978 48 73 229 367 78 441 528 624 897 546 648 48

944 161528 89 218 339 (150) 56 88 590 95 775 (100)

854 (500) 100010 125 47 229 441 624 897 719 42 (200)

44 825 167023 99 218 339 (150) 47 315 475 102 25 102023 1-6

84 951 1693 1 47 78 600 91 738 99 808 45 60

170109 269 327 628 703 983 171118 78 67 57-59

904 150 172919 819 827 676 173584 774 174022

12 352 516 85 56 82